

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 210.

Donnerstag den 26. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“, die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Ertrabeilage

„Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Austräger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.
Achtungsvoll

Redaktion und Expedition.

Zum nächsten sozialdemokratischen Parteitag.

** Volle zwei Seiten seiner letzten Dienstagsnummer füllt der „Vorwärts“ mit dem Abdruck der bisher eingelaufenen Anträge zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag in Breslau. Selbstverständlich sind die einzelnen Anträge von sehr verschiedenem Werthe. Anträge von prinzipieller Bedeutung wechseln mit den sonderbarsten Vorschlägen zur Verbesserung der Welt. Beispielsweise findet sich an der Spitze der parlamentarischen betreffenden Anträge ein solcher von Parteigenossen des Kreises Syd.-Danzig-Johannisberg, der die Reichstagsfraktion beauftragt will, folgenden Antrag im Reichstage einzubringen: Das Halten von Ammen ist, da fertigkeit Kräftigkeit ein vollständiger und billiger Ersatz für Ammenmilch ist, von Staatswegen zu verbieten und nur dann zu gestatten, wenn ein ärztliches Attest für die Nothwendigkeit dazu vorliegt und wenn die Amme ihr Kind bereits verloren hat! Lediglich als Curiosum ist ein Antrag des Genossen Wolters aus Hamburg-Eimbeck zu erwähnen, der die gänzliche Aufhebung aller freien Hiltskassen sowie der Fabrik-Krankenkassen verlangt. Parteigenossen in Halle sind auch unzufrieden damit, daß die Reichstagsfraktion bei der Kennung des Präsidiums in der letzten Session — nach dem Rücktritt v. Levegow's — auf eine Vertretung im Präsidium verzichtet hat. Die Antragsteller erfreuen sich in diesem Falle der vollen Zustimmung des Organs des Bundes der Land-

wirthe, der „Deutschen Tageszeitung“! Zu der wichtigsten Frage, welche den Parteitag beschäftigen wird, dem Entwurf eines Agrarprogramms liegt eine lange Reihe von Anträgen vor; aber nicht ein einziger, der sich für die Annahme des Entwurfs ausspricht. Die Mehrzahl der Anträge bekräftigt die einfache Ablehnung des Entwurfs, während andere daneben die Agrarcommission oder eine andere Commission beauftragen wollen, statistisches Material über die Beschaffenheit der ländlichen Verhältnisse zu sammeln, sei es als Leitfaden für die Agitation, sei es als Grundlage für eine erneute Beratung der Agrarfrage auf dem nächstfolgenden Parteitage. Für den letzteren Vorschlag treten auch Parteigenossen aus den beiden Münchener Kreisen und aus Mannheim ein. Die endgültige Ablehnung des Agrarprogramms verlangen Genossen der Kreise Niederbarnim, Teltow-Beckow-Storow, Birminens, Magden, Halle, Prenzlau, Angermünde, Brandenburg, Danzig und des 16. sächsischen Wahlkreises. Zu interessanten Verhandlungen wird der Antrag von Parteigenossen der fünf Berliner und des Wahlkreises Teltow-Anlage geben, wonach Parteibeamte und Redacture, die Reichstagsabgeordnete sind und deren Gehalt 3000 Mk. und darüber beträgt, keine Diäten erhalten sollen. Parteigenossen in Altona verlangen, daß Personen, die in der Partei ein auskömmlich besoldetes Amt bekleiden, einen zweiten besoldeten Posten in der Partei nicht annehmen und auch für weitere Gehaltssteigerungen nicht in Betracht kommen. Im Uebrigen ist die Zahl von Anträgen, welche von dem Standpunkte der heutigen Sozialdemokratie praktisch ausführbar sind, sehr gering.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich nehmen zur Zeit die Wahlen zum Wiener Gemeinderath ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Die Antisemiten sind hier mit einer rücksichtslosen Agitation für ihre Kandidaten eingetreten, haben im ersten Wahlkörper in voriger Woche mit großer Mehrheit gestimmt und auch am letzten Montag den Liberalen im zweiten Wahlkörper, der den Mittelstand umfaßt, neue entscheidende Niederlagen beigebracht. Die Herrschaft des Antisemitismus in der Verwaltung der österreichischen Kaiserstadt ist damit befestigt. Zu verzweifelten Anstrengungen hatten sich die im dritten Wahlkörper völlig unterlegenen Liberalen noch einmal aufgefaßt und in zahlreichen Versammlungen und Flugblättern nochmals an die intelligenteren Kreise der zweiten Abtheilung appellirt, in der vorzugsweise Hausbesitzer, Beamte und Lehrer den Ausschlag geben. Alles umsonst, denn auch hier hat die wenig wählereiche Agitation der Zuergerischen Gefolgschaft triumphirt, so daß den Antisemiten die Mehrheit im Gemeinderath nunmehr gesichert ist. Bisher verfügten die Antiliberalen über 78 von 138 Stimmen. Die Beamtenschaft wählte vorwiegend antisemitisch. Was man von einer Leitung der städtischen Angelegenheiten durch eine Stippchaft, die mit allen Mitteln struppeloser Verleumdung und mit empfindlicher Rohheit politisch zu arbeiten pflegt, zu erwarten hat, kann nur mit den schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft Wiens erfüllen. Mit Recht hebt das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ hervor, daß die Judenfrage eben nur ein Schlagwort der Zuergerischen Rottke sei, auf die Niederungen des Volkes berechnet und in diesen Kreisen zugkräftig, dessen sich die Partei in ihrer klauen Kückstlosigkeit nicht ohne Erfolg bedient. In Wahrheit sind die Hiesigen ihrer Gesinnung andere, in Wahrheit gilt die Mobilisirung der Massen einem anderen Zwecke. Immer deutlicher hat sich im Laufe der Agitationsjahre herausgestellt, daß es sich um einen Krieg gegen die durch Bildung und einen mäßigen Wohlstand oder doch ein hinreichendes Einkommen über die große Menge emporrage Mittelklasse der Wiener

Bevölkerung handelt, um einen Krieg gegen den guten Koch und Alles, was zu demselben gehört. Geht doch in dieser Richtung die Verheerung soweit, daß jeder Besitz und jedes ausreichende Einkommen als aus trüben Quellen flammend, als aus List und Trug herrührend, verächtlich wird.

Frankreich. Von der französischen Madagaskar Expedition sind günstige Nachrichten in Paris eingetroffen, so weit es das Vordringen gegen die Hauptstadt der Hovas betrifft. Zwischen den Zeilen der amtlichen Berichte aber ist deutlich zu lesen, wie schlecht es um den Gesundheitszustand selbst bei der im Vordringen begriffenen Marschcolonne steht. Eine amtliche Depesche aus Majunga vom 20. September meldete, daß General Duchesne während des Marsches auf Anananarivo keine Nachrichten werden senden können. In der Depesche verlangt General Duchesne ein Hospitalschiff für die Überwinterung der Kranken. Er lehnt die Anwerbung chinesischer Kulis ab, von denen er die Einschleppung der Cholera befürchtet, und hofft, bald Eingeborene als Nekruten einstellen zu können. Der General gebietet, demnächst die Spitäler in Majunga und Amboafa zu entlasten und einen großen Theil der Kranken in Nossi Be und Nossi Komba unterzubringen. In einem Briefe vom 18. August hatte der General die Absicht geäußert, nachdem er 20 Tage lang in Andriata Lebensmittel angesammelt, mit einer stehenden Colonne, welche sich mit auf dem Marsche erlangtem frischen Fleisch und Reis erhalten würde, aufzubrechen und nach 10 bis 12 tägigem Marsche Ende September die Hauptstadt Antananarivo zu erreichen. Der General bezeichnet den Gesundheitszustand der Truppen als mittelmäßig bei der Nachhut und gut bei der Vorhut und theilt die Meinung des Leiters des Sanitätsdienstes, daß die Heimleitung der Truppen das sicherste Mittel zur Wiederherstellung der in Folge des Klimas Erkrankten sei. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Marofoko vom 18. August, der die verüßbaren Mannschaften des Generals Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Combatanten schätzt. Inzwischen hat sich die „fliegende Colonne“ in Bewegung gesetzt. Nach dem „Temps“ wird die Dauer des Marsches gegen Antananarivo auf höchstens 20 Tage geschätzt. Die Colonne führt 2500 Maultiere, Rinderherden, sowie 240 Tonnen Proviant mit sich. Zahlreiche Madagassier haben sich bei Amainondry und Ampotata stark verschont. General Duchesne übertrugte auf dem forrirten Vormarsche 6000 Hovas in dem Defile von Amainondry. Die allerjüngste Trailleure nahmen die Position, und die Vorhut der Franzosen setzte sich darin fest. Die Hovas verloren 80 Tode. — Selbst diese letzten Siegesdepeschen dürften nicht geeignet sein, der Krisis Einhalt zu thun, die sich ob der Madagaskarfrage im französischen Ministerium herausgebildet hat und voraussichtlich Änderungen im Ministerium herbeiführen wird. — In der französischen Colonie Porto Novo, die bei Dahomey gelegen ist, sind, wie ein von Westafrika in Liverpool eingetroffener Postdampfer meldet, wiederum Menschenopfer vorgekommen. Als französische Truppen auf dem Schauplatz der Grenel anlangten, fanden sie den Ort verlassen. Zur Strafe wurde der Platz niedergebrannt. Der Obge, zu dessen Ehre das Opfer stattgefunden hatte, wurde nach Porto Novo geschickt.

Italien. Die Festlichkeiten in Rom zur Erinnerung an die fünfundsiebenzigjährige Wiederkehr des Tages der Eroberung Roms durch die italienischen Truppen haben am Montag ihren Abschluß gefunden. Am Montag nahm der König große Parade über die Veteranen an, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Gariboldianer in ihren charakteristischen rothen Hemden befanden. Während der Neuvertheilung der König mit jeder Gruppe der Vertreter und betonte besonders die Befriedigung, die er darüber empfinde, bei dieser

Gelegenheit die Ueberlebenden der vaterländischen Schlachten zu sehen. Nach der Parade nahmen der König und der Prinz von Neapel, sowie der Ministerpräsident Crispi, der Kriegsminister General Moennich und der Marineminister Bizeadmiral Morin vor dem königlichen Wagen Aufstellung, und der Vorbeimarsch der Vertreter der Armee mit Fahnen und der Veteranenvereine mit Musik begann. Den Garibaldianern war ein Ehrenplatz bei dem Veteranenfest eingeräumt. Bei dem Vorbeimarsch vor dem König und der Königin wurden die Fahnen zum Grusse gefeselt; die Veteranen und die Garibaldianer entließen das Haupt, schwapten Hüte und Mützen und riefen begeistert: „Es lebe der König, es lebe die Königin!“ Während des Vorbeizuges kam noch eine große Schaar von Garibaldianern unter Führung des Deputirten Oberst Elia an. Um 1 Uhr, als der Vorbeimarsch unter dem rauschenden Beifall einer ungeheuren Menschenmenge zu Ende gegangen war, stellten sich die Veteranen außerhalb der Esplanade Macao auf, um den König und die Königin nochmals auf der Rückfahrt nach dem Quirinal zu begrüßen. Später wohnten der König, die Königin und der Kronprinz dem auf der Piazza del Popolo abgebrannten Feuerwerke bei, das glänzend ausfiel. Am Dienstag wurde das Denkmal Minghetti im Weisheit der königlichen Familie, der Minister, der Spitzen der Behörden sowie einer unablesbaren Menge auf dem Corso Vittorio Emanuele enthüllt. Auch die Wittve Minghettis wohnte dem feierlichen Akte bei.

Bulgarien. Die macedonische Aufstandsbeziehung erhält von bulgarischer Seite nach wie vor allen möglichen Vorschub. Der bekannte russophile Metropolit Clement hat sich neuerdings nicht entblödet, offen zum Wiederbeginn des Kampfes gegen die Türken aufzufordern. Metropolit Clement celebrirte ein Requiem für den verstorbenen Führer der macedonischen Bewegung, Trajko Mitanschen. Nach Beendigung der Ceremonie hielt Clement eine Ansprache von den Stufen des Altars herab. Er sagte: „Der frühe Tod des Mitanschen, wie auch anderer für die Nationalidee Verstorbenen, die wir beweinen, erregt von uns gebieterisch, diese Idee zu unterstützen! Selbst der Stärkste muß sich überlegen und weichen, wenn er sieht, daß wir Alle einmüthig unsere wahrhaftigen, nationalen Interessen verteidigen und bereit sind, für das Allgemeinwohl und das Vaterland unsere persönlichen Vortheile und unsere Ruhe zu opfern. Die uneigennütigen und theuren Opfer sollen uns als Vorbild und Aufmunterung dienen. Die Todten werden ihren Weingern verzeihen. Sollen sie aber auch uns Verzeihung gewähren, so müssen wir ihrem Beispiel folgen.“ Von der Kathedrale fuhr Clement mit großer geistlicher Assistenz und von einer großen Menge von Bürgern begleitet nach dem Kirchhof, wo eine Totenmesse auf den Gräbern Mitanschen's, des Majors Panika, Smilarow's, Keragiolow's und Konstantin Popow's abgehalten wurde. Die Rede Clements wird als Vorläufer neuer Kämpfe aufgefaßt.

Türkei. Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir H. W. Currie, wurde am Sonntag vom Sultan in Audienz empfangen. Dabei wird wohl die armenische Frage besprochen worden sein. — Von einem Armenier meuchlerisch überfallen und schwer verwundet wurde in Konstantinopel der türkische Zollbeamte Sinerterim Efendi. Sinerterim ist ein Onkel des im vorigen Monat ermordeten Hamparzum Effendi und war gleich diesem ein Mitglied der türkischen Geheimpolitik. Beide gehörten seiner Zeit dem armenischen Zweigcomité in Jozgat (Kleinasien) an, dessen Maßnahmen sie den türkischen Behörden verzeihen, wodurch die Ereignisse von Kaisarich im Jahre 1893 herbeigeführt wurden. Es werden weitere politische Mordanschläge an Armeniern, welche gegenwärtig in türkischen Diensten stehen, vorher jedoch dem armenischen Comité angehört oder in ihrer Dienststellung sich dem Comité verhaft machen, beabsichtigt.

China. Auf Ersuchen der japanischen Regierung wurde der französische Ministerresident in Bangkok Jacobin ermächtigt, die Interessen der japanischen Unterthanen in Siam wahrzunehmen. — Die Fremdenhege in China dauert fort. Nach einem Telegramm aus Kinsjo sind in der ganzen Provinz Tscheking, namentlich in der Stadt Kinsjo, zahlreiche Antrufe gegen die Ausländer und die Christen angeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser unternahm gestern früh einen Büschgang und bezog im Laufe des Vormittags nach dem Jagdschloß Rominten zurück. — Die Kaiserin ist in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der sie in Flensburg empfangen hatte, am Dienstag Vormittag 11

Mir in Glücksburg eingetroffen. Dienstag Abend fand zu Ehren der Kaiserin Illumination und Feuerwerk statt.

— (Von einer Begegnung des deutschen Kaisers mit dem russischen Zaren) auf dem Jagdschloß Rominten ist, wie gestern telegraphisch berichtet, neuerdings in Ostpreußen gesprochen worden. Die „Kreuzzeitung“ theilt mit, daß ihr von einem Zeitungsberichterstatter in Stallupönen eine Meldung der angebotenen Art in Form eines gedruckten Manuscripts angeboten sei. Erkundigungen an unterrichteten Stellen haben ergeben, daß dort von einer Monarchenbegegnung nichts bekannt ist.

— (Beim Lehrerbefolgungsgesetz) sollen der „M. P. R.“ zufolge die Erhebungen berücksichtigt werden, die in den letzten Jahren in den verschiedenen Provinzen, in gemeinsamen Konferenzen der Lehrer mit den Kreisvorständen und weiterhin von Vertretern aus den Provinzen mit Commissarien des Unterrichtsministeriums veranstaltet worden sind.

— (Die „Post“) welche letzten Freitag mittheilte, Graf Posadowsky habe sich auf seiner Reise nach Süddeutschland davon überzeugt, daß er auf eine zustimmende Haltung der dortigen Regierung rechnen könne, wenn er in der Frage der Tabaksteuerung den Forderungen der dortigen Interessenten entgegenkomme; es werde ein Gesetzentwurf in diesem Sinne bereits im Reichstagsamt ausgearbeitet — macht sich jetzt über diejenigen Lustig, die daraus den Schluß gezogen haben, daß dieser Gesetzentwurf in der nächsten Session dem Reichstag vorgelegt werden sollte! Merkwürdig, daß das der „Post“ erst eingekommen ist, nachdem konstatiert ist, daß Graf Posadowsky mit den süddeutschen Regierungen überhaupt nicht über die Tabaksteuer unterhandelt hat und ferner, daß ein Tabaksteuergesetz im Reichstagsamt überhaupt nicht in Arbeit ist! Darin freilich hat das Blatt Recht, wenn es meint, die Aufnahme seiner Meldung in der Presse beweise deutlich, daß eine Reichsteuercampagne in der nächsten Session nur die Geschäfte der finanzpolitischen Opposition machen hieße — die finanzpolitische Opposition wird sich gleichwohl über das Ausbleiben von Steuerentwürfen zu trösten wissen.

— (Zur Handwerkerfrage) wurde auf der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Kassel von dem Vorsitzenden Ingenieur Berghausen-Köln gegenüber den Verhandlungen der Regierung mit den Zünftlern entschieden betont, daß das korporative Handwerk nur 1/10 bis 1/8 des gesammten deutschen Handwerks umfasse. Da nun auf der Handwerkerkonferenz der deutsche Handwerkerbund nicht vertreten war, so sei nur etwa die Hälfte des corporativen Handwerks an der Handwerkerkonferenz theilhaftig gewesen. Die große Mehrheit der deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden müsse die Beschlüsse dieser Konferenz auf das Energischste bekämpfen. Die deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden, wenigstens soweit sie in dem Verbands deutscher Gewerbevereine vertreten seien, stehen auf dem Standpunkt, daß die freizeitliche Entfaltung aller Kräfte für Einzelne vielleicht von Nachtheil, für die große Mehrheit aber nur von Vortheil sein könne. In einer Zwangsfrage, so schön eine solche auch sein möge, könne das Handwerk und Gewerbe sich nicht entfallen. Das Handwerk und Gewerbe könne nur dann wieder zur vollen Blüthe gelangen, wenn es sich dem modernen Zeitgeiste anpasse. (Lebhaftes Bravo.) Oberbürgermeister Westerbürg-Kassel sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Er pflichtete vollständig den Ausführungen des Vorsitzenden bei, daß das Handwerk und Gewerbe nur auf dem Boden der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit und zwar durch genossenschaftliche Verbände, Gewerbebeschlüsse u. s. w. den Concurrenzkampf mit dem Großkapital bestehen könne. Die kümmerlichen Formen voriger Jahrhunderte können das Handwerk nur schädigen.

— (Aus dem Wahlkreis Stolp-Lauenburg) wird der „L. C.“ geschrieben: In der Hammerstein-Städter-Sache wird von der hiesigen konservativen Presse mit großer „Entrüstung“ gegen die Liberalen gearbeitet. Was die Leute doch für ein kurzes Gedächtniß haben. Der Major von Braunschweig-Wollin, der Vorsitzende des konservativen Vereins Stolp-Lauenburg richtete am 1. Juni 1893 — also 14 Tage vor dem Tage der Reichstagswahl — einen Brief an den Vorstand des liberalen „Stolp Bauernvereins“ mit der Aufforderung, seine Candidatur zurückzunehmen, weil gegen den Candidaten Stempelsteuer-Contraventionen und andere Uebertretungen aus dem Jahre 1875 und 1876 vorlägen; andernfalls drohte er mit Veröffentlichung der Strafen. Auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft Stettin (die Stolper Anklagebehörde hatte einen Strafantrag abgelehnt) wurde gegen Major von Braunschweig, aber erst am 9. Mai 1894 vor der Stolper Strafammer wegen des Vergehens der Nötigung

verhandelt. Der Staatsanwalt Benzki-Stolz führte nach der uns vorliegenden Nr. 107 des „Stolper Wochenblatt“ in seinem kurzen Plaidoyer aus, „daß ein Mann, der in das öffentliche Leben tritt, sich eine Kritik seiner Lebensweise gefallen lassen müsse.“ Der Angeklagte wurde glänzend freigesprochen. — Die konservative Presse unferes Wahlkreises hatte alle erdenklichen Mittel angewendet, um den liberalen Candidaten in das schlechteste Licht der Wählerlichkeit zu stellen. — Um so mehr wird wohl eine Kritik gegen einen Mann, der, wie Herr v. Hammerstein jahrelang im öffentlichen Leben steht und einen so „hochachtbaren“ Wahlkreis, wie Stolp-Lauenburg vertritt, gestattet sein.

— Der Steckbrief gegen Freiherrn von Hammerstein, datirt vom 23. September wegen mehrfacher schwerer Menschenerschleichung in Verbindung mit Betrug und Untreue, wird amtlich veröffentlicht.

— (Colonialpolitik) Der Oberbefehlshaber der ostafrikanischen Schutztruppe, Hauptmann v. Nagher, ist am Sonnabend von hier nach Neapel abgereist und wird am 25. September mit dem von dort abgehenden Dampfer der Deutsch-Afrika-Linie die Reise nach Dar es Salaam antreten. — Eine Hinrichtung in Deutsch-Südwestafrika hat, wie jetzt berichtet wird, Ende Juli stattgefunden. Anfang dieses Jahres wurde zwischen Loth und Keetmanshoop eine Militärpatrouille meuchlings überfallen, wobei der Reiter Wille getödtet und der Gefreite Walter verwundet wurde. Die Mörder waren theils Buschmänner, theils Hottentotten vom Stamme der Bondelzwart. Die Anführer der überfallenen waren zwei Glieder der Familie Sanacha, einer berühmten Häufersfamilie, die schon jahrelang den Nordosten des Karas-Gebirges anführer machte. Fünf Theilnehmer an dem Überfall wurden gefangen genommen und der deutschen Behörde ausgeliefert. Die Untersuchung der Sache, die zu Keetmanshoop stattfand, war lang und mühsam, da die Befangenen sich durch unendliche Lügen rein zu waschen suchten. Sie verwideln sich aber derart, daß die Schuld aller fünf klar und unzweifelhaft herausstellte. Der Bezirkshauptmann Duft leitete unter Beizug zweier Kamaleute die Verhandlungen. Das Urtheil lautete dahin, daß die fünf Verbrecher auf Grund der §§ 48 und 21 des Reichsstrafgesetzbuches einstimmig zum Tode verurtheilt wurden; es fand die Bestätigung des Landeshauptmanns, und die Hinrichtung fand Ende Juli durch Erschießen statt.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. Sept. Aus bisher unbekanntem Motive machte der 23. Jahre alte Schmiedegessele Max Kutscher von hier im Hause seines Vaters sein Leben durch Erhängen ein Ende. Mit seinen Angehörigen war er am Abend vorher noch in heiterer Gesellschaft, Niemand merkte ihm etwas an, das auf eine solche That schließen könnte. — Der 37. Jahre alte Arbeiter Martin von hier, ein notorischer Trunkenbold, wurde als Leiche aus der Saale gezogen. Ob er den Tod freiwillig gesucht, oder ob er in Folge eines Unfalles verstorben, darüber verlautet nichts Bestimmtes. — Unsere 38iger trafen gestern Abend spät aus dem Wandler hier ein und rühten in die Kasernen ab. Die Entlassung der Reservisten erfolgt heute Vormittag.

|| Dörstewitz-Rattmannsdorfer Draufscholten Industrie-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Halle a. S. In der am 23. d. M. abgehaltenen 23. ordentlichen Generalversammlung wurde zunächst Ergänzendes zu dem bereits bekannten Geschäftsbericht für 1894/95 seitens des Vorstandes gegeben, darauf die Bilanz genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung ertheilt. Die Aktionäre erhalten vom Reingewinn eine Dividende von 2% (gegen 1 1/2% im Vorjahr). In den Ausschichtsrath wurde der nach dem Turnus ausscheidende Herr Fabrikbesitzer G. Schlägel-Halle wiedergewählt.

|| Leuchtern, 23. Sept. Gestern Nachmittag wurde hiersehr im festlich geschmückten Saale des Grünen Baumes die von 95 Vereinen mit 107 Stimmen besetzte Herbst-Versammlung des Saale-Unstrut-Elster-Bereiches des Deutschen Kriegervereins abgehalten. Als Vertreter des königlichen Bezirkscommandos waren die Herren Major v. Bussow und Premierlieutenant v. Jacoby aus Weissenfels erschienen. Namens des hiesigen Kriegervereins hieß Herr Busch, namens der städtischen Behörden Herr Bürgermeister Knobbe die erschienenen Kriegervereine herzlich willkommen. Herr Pastor Schneider bot ihnen im Anschluß an einen mit lebhaftem Interesse entgegen genommenen Bericht über die Veteranenfahrt nach den Schlachtfeldern ein gleich herzliches Willkommen. Seit dem letzten Bezirkstage hat der Bezirk seinen Ehrenvorsitzenden, Excellenz von Barnefeld, durch

fürte
holper
aus
liche
en 3
ellagte
vative
llichen
idater
ellen.
einer
acht
ertritt,
von
wegen
ndung
llichtig.
her
aupt-
hier
ember
aufsch-
alcam
lch-
word,
abes
eine
der
Balter
theils
e der-
erme-
e den-
achte.
angen
lefert.
shop-
genen
chten.
schul-
ellte.
Beitri-
eibell
brund
ein-
es
und
stalt.

den Tod verloren. Sein Andenkt erbt die
Verammlung durch Erheben von den Rügen.
In Ehrenmitgliedern erremt die Verammlung
Exzellenz General v. Voigts-Rhege und Exzellenz v.
Wolde in Naumburg, den Herrn Regierungs-
präsidenten Grafen Stolberg und den Bezirks-
commandeur Herrn Major Brandt-Weissenfels.
Nach Verlesung des Protokolls der letzten Ver-
sammlung erläßt der Vorsitzende, Herr Mar-
dorf-Freyburg, Bericht über den Bundesabge-
ordnetentag in Saarbrücken. Wir haben aus dem-
selben hervor, daß als Ort der Zusammenkunft für
1893 Weissenfels ins Auge gefaßt ist, die Stadt,
in der vor dann 25 Jahren — im Jahre 1873
— der Deutsche Kriegerbund gegründet wurde.
Der wichtigste Beratungsgegenstand war die
Beschlußfassung über den Antrag, den Bezirksbeitrag
auf 10 Pfennige für jedes beitragspflichtige Mitglied
zu erhöhen, dagegen die Erhebung eines Festbeitrages
zu Bezirksfesten aufzuheben. Nach eingehender
Bespredung, nachdem namentlich der Führer der
Gruppe Weissenfels-Stadt, Herr Rector Bötel,
seinen entgegengezetsten Standpunkt scharf präzisirt,
wurde der Antrag mit erdrückender Mehrheit abge-
lehnt. Zum Ort für die nächste, im kommenden
Frühjahre abzuhaltende Bezirksversammlung wurde
auf Antrag desselben Redners Weissenfels ge-
wählt. Das Bezirksfest dagegen wird im Juni t.
3. in Freyburg gefeiert werden. Mit einem Hoch
auf den obersten Kriegsherrn wurden die Verhand-
lungen, wie sie begannen, geschlossen. (W. Kl.)
* Gera, 21. Sept. Das reichsige Städtchen
Deßau, das sich zu dem größten Theil aus
Sozialdemokraten zusammensetzt, auch der
Bürgermeister des Ortes gehört zu denselben. In
der zum letzten Freitag einberufenen Stadtver-
ordnetenversammlung erschien weder der Bürgermeister
Wendler noch dessen Stellvertreter, Stubertner.
Letzterer hatte es sogar für überflüssig gehalten, sich
zu entschuldigen, während von Herrn Wendler ein
Schreiben eingelaufen war, daß er aus Gesund-
heitsrücksichten den Sitzungen fern bleiben müsse,
da ihm der Arzt angerathen habe, jede Aufregung
zu vermeiden. Die Vorlesung dieser Anzeige rief
unter den Stadtverordneten sowohl als auch unter
den erschienenen Bürgern große Heiterkeit hervor,
weil nämlich bekannt war, daß der „franke“
Bürgermeister in der vergangenen Nacht bis 3 Uhr
gekapert hatte, während sein Stellvertreter sogar
während der Sitzung Regel schlief. Von den Ver-
handlungen wurde unter diesen Umständen Abstand
genommen und beschloffen, über das Verhalten der
Stadtregenten bei der Regierung Beschwerde zu
führen.

Vermischtes.

* (Familien-drama.) Am 20. d. M. drang in der
brüderlichen Vorstadt Molenberg ein Briefträger,
der des Briefstoffs und der Unterbringung angeklagt war,
die Wohnung einer Frau, die seit der Hinlage getrennt
von ihrem Mann lebte, ein und schloß sie durch zwei
Schlöße. Dann gab er auf sich selbst drei Schüsse ab
und wurde tödtlich verwundet ins Krankenhaus gebracht.
* (Der betrogene Jar.) Vor drei Wochen wurden
in Wostau fünf Personen verhaftet, drei Männer und
zwei Frauen, angeblich einer nichtlichen Gesellschaft ange-
hörend, da man bei ihnen nach sorgfältiger Untersuchung
Dynamit und verbotene Schriften gefunden hatte. Zu er-
gabs sich noch bedeutend mehr, aber Verhaftung, der
Chef der politischen Section in Wostau, hatte ein voll-
ständiges Complot gegen das Leben Kaiser Nikolaus
entdeckt und schickte darüber einen eingehenden Bericht an
den Jaren. Letzterer war natürlich fürchtbar erregt über
diese Nachricht und gab Befehl, das Verbotene sofort nach
Petersburg abzuführen, um dem Jaren persönlich die
Eingekerkerten seiner verdächtigten That vorzutragen. Verdächtig
gatte eine volle Stunde Woznessin beim Kaiser und erklärte
abei die Aufdeckung des Complots bis in die kleinsten

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Seute endigte ein sanfter Tod das
Leben unseres seit vielen Jahren bei
uns thätigen Buchhalters, des Herrn
Julius Adolf Arthur Dietrich
aus Wertheburg.
Seines biederem, ehrenwerthen Cha-
racters, seines Fleißes und seiner Treue
wegen werden wir ihm stets ein ehrens-
würdiges Andenken bewahren.
Döbeln, den 24. Septbr. 1895.
Meyer & Co., Bankgeschäft.
Die Beerdigung erfolgt in Döbeln
Freitag Nachmittag.

Ein gut
erhaltener
Recht zum Verkauf
Lupferner Kessel
Unterlantenburg 32.

Große Mobilien- u. Nachschlaf-Auction.

Sonnabend den 28. er.,
von vormittags 9 Uhr an,
soll im Casino, v. d. Sirtthore, ein Nachschlaf,
bestehend in: 3 Sophas, 1 gr. Stuhl, 4 div.
andere Spiegel, 1 Pfeilerstühlchen, 1 alterth.
Glaschrank, 1 Spiegelstühlchen, Kleider-
schrank, 2 Mahagonistühle, 1 Confitürensch.
1 Spielisch, 1 Mahagoni- u. 1 Mahagoni-
tisch, 1 Remontirt, 1 Mahagoni- u. 1 Mahagoni-
schrank, 1 K. Pianoforte, 1 Mahagoni-
tisch, 1 Mahagoni- u. 1 Mahagoni-
tisch, 1 zinn. Badewanne, 1 Partie Wäsche, Damen-
kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräthe,
1 Kupf. Kessel, 1 Blislamp, 1 Tafelwaage mit
Gewichten n. dergl. mehr, meistbietend gegen
Barzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 24. Septbr. 1895.
Carl Kündelisch,
bered. Auct.-Commisnar n. Gerichts-Exorator.

ROVER.
1895er Modell, gr. Fahräder,
66er und 70er Ueberlegung, sehr
preiswerth zu verkaufen
Unterlantenburg 37.

Speisekartoffeln,

mehrfach und wohlgeschmeckt, verkaufte zum
Preis von **12 Ctr.** im Einzel-
verkauf und in größeren Vöthen.
Ed. Klaus.
Ein Haus mit Hintergebäude
(Nähe der Bahn), zu Niederlagsräumen oder
Werkstatt passend, ist zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.
Ein hartes Ziegenlamm
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.
Ein großes Küferschwein
steht zu verkaufen
Nannstraße Nr. 12.
Ein schöner Etagen-Ofen
ist billig zu verkaufen.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.
Eine ungenutzte Stube
mit dem Kalle steht zu ver-
kaufen in
Wallendorf Nr. 18.

Zwangsvorsteigerung.

Montag den 30. Septbr. er.,
vormittags 11 Uhr, werde ich in
Erfahrung Feldmar
ca. 9 Morgen Zuderrüben
an Ort und Stelle öffentlich gegen Barzahlung
versteigert.
Verammlung in der Großen-Gäß-
wirthschaft zu Erfahrung.
Verkauf findet voraussichtlich befristet statt.
Merseburg, den 24. September 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.



Kädtische Krankenhaus erforderte für seine Hofe einen Zufuß von 1572,48 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 1779,95 Mk., die Ausgaben auf 6352,43 Mk. ...

im Jahre 1894/95 und 7200 Mk. im Jahre 1892/93, die Zahl der zurlaufenden mit Geld unterstützten Personen bzw. Familien zwischen 160 im Jahre 1891/92 und 194 im Jahre 1885/86. Die Verwaltung des Krankenhauses erforderte zwischen 740 Mk. und 2600 Mk. jährlichen Zufuß aus der Kämmererkasse; verpflegt wurden jährlich zwischen 165 und 262 Personen. ...

Friedrichshall verainft sich also, da das Grundkapital, das auf der Saline steht, rund 2300 000 Mk. beträgt, etwa zu 20 pSt. Da man nun dem Winter entgegengeht, in dessen Verlauf wenig gearbeitet werden kann, so vermag mehr als ein halbes Jahr, als an die Abgabe eines neuen Schachtels gedacht werden kann. ...

Vermishtes.

* (Weim Adolphsen seinen Tod gefunden) hat der in Raabgasse befindliche Bekannte Fahrradhandler und Barbier O. K. Zeubner in Weim. Am Abend gegen 9 Uhr kam derselbe mit mehreren Sportgenossen über die ...

* (Kinderfelmord) Der zwölfjährige Sohn des hiesigen Weimert Friede in Frankfurt a. M. stürzte sich vom dritten Stock in den Hof und erlitt eine ...

* (Ein böser Trank) Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte in Berlin der Schankwirt M. Er fabricierte zweierlei Bier, helles und dunkles. Als abends das ...

* (Verhaftete Süßbuden) In Schneidemühl wurden zwei elegant gekleidete Personen verhaftet, die eine Anzahl goldener und silberner Uhren, Ketten und andere ...

* (Dochterlein.) Aus Frankfurt a/M. wird gemeldet: Die Polizeiverhafte in einem hiesigen, erstklassigen Hotel eine junge, hübsche, schwäbische Witwe wegen raffinierter Hochhehlerei. ...

* (Vertuner in Italien) Aus Genua 24. Sept. meldet man: Heute Nachmittag kamen 63 Berliner Turner hier an. Am Bahnhof empfing ihnen auf's Herzlichste der ...

* (Das Unglück, das die alte Saline Friedrichshall bei Jagstfeld betroffen hat) ist für den württembergischen Staat von schwerwiegenden Folgen begleitet. ...

* (Das Unglück, das die alte Saline Friedrichshall bei Jagstfeld betroffen hat) ist für den württembergischen Staat von schwerwiegenden Folgen begleitet. ...

... (Fortsetzung folgt.)

* (Drei Kinder verbrannt) Während die Witwe Stand in der Gemeinde Gosenow bei West in Salla das Vieh füttere, brach in ihrem Hofstalle Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. ...

* (Folge einer Weidenfellung) eingeleitet am Sonntag früh der nach West böhme Wiener Schnellzug in der Nähe von Naab-Balata. Ein Waggon zweiter Klasse stürzte um und mehrere ...

Neuere Nachrichten.

Berlin, 25. Sept. (S. T. B.) Reichsfanzler Fürst Hohenlohe wird Ende September aus M.-Ansp. nach Berlin zurückkehren. ...

Berlin, 25. Sept. (S. T. B.) Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I in Berlin hat nunmehr gegen den ehemaligen Gefebracteur der „Neuztg.“ Wilhelm Frl. v. Hammerstein einen Steckbrief erlassen, in welchem es heißt, daß gegen Hammerstein wegen mehrfacher schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug und Untreue die Untersuchungshaft verhängt worden soll. ...

Paris, 25. Sept. (S. T. B.) Das Blatt „Univers“ veröffentlicht folgende sensationelle Nachricht aus Rom: Die beim Vatikan accreditirten auswärtigen Diplomaten wurden gestern vom Cardinal Rampolla empfangen; derselbe drückte sein Bedauern über die Unbillen aus, welche dem Papst in den letzten Tagen zugefügt worden. Rampolla kündigte eine bevorstehende energische Protestnote an. Die liberalen Blätter erklären, wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, und die Diplomaten sich erlauben hätten, die tatenscheige Regierung zu tadeln, so könnten hierdurch unerwartete Zwischenfälle entstehen. ...

Mailand, 25. Sept. (S. T. B.) In der vergangenen Nacht wurde die auf dem Domplatz errichtete Baubude zur Errichtung des Denkmal's Victor Emanuel's entbroden und demoliert. ...

Börsen-Verichte.

Halle, 24. Sept. Bericht über Stroh und Hen, mittelst von Otto W. Hubal. (Sammlende Preile gehen für 50 kc.) Roggen-Bang 208 (Sonderbuch) 1.80 - 2 Markt. Weizen in vorh. 2.50 - 3.00 Markt, Roggen froh. - Weizenh. hiesiges 3.00 Mk., fremdes 2.50 - 3.00. Kleben: 3.00 Mk. Torf 1.20 Mk. ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 210.

Donnerstag den 26. September.

1895.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen möglichst zeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der billige Abonnementspreis, die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das

„Illustrirte Sonntagsblatt“,

die ebenfalls wöchentlich erscheinende „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“

und die alle vierzehn Tage herausgegebene Extrabeilage

„Mode und Heim“

nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, sowie die freie, unabhängige Richtung in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen haben dem „Correspondent“ im Laufe der Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis erworben und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserm Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin stetig vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Bezug durch unsere Aussträger.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Aussträger und Ausgabestellen nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ entgegen.

Achtungsvoll

Redaction und Expedition.

Zum nächsten sozialdemokratischen Parteitage.

** Volle zwei Seiten seiner letzten Dienstags-Nummer fällt der „Vormärts“ mit dem Abdruck der bisher eingelaufenen Anträge zu dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitage in Breslau. Selbstverständlich sind die einzelnen Anträge von sehr verschiedenem Werthe. Anträge von prinzipieller Bedeutung wecheln mit den sonderbarsten Vorschlägen zur Besserung der Welt. Beispielsweise findet sich an der Spitze der parlamentarischen betreffenden Anträge ein solcher von Parteigenossen des Kreises Hpt.-Danzig-Schönau, der die Reichstagsfraktion beauftragt, folgenden Antrag im Reichstage einzubringen: Das Volkten von Ammen ist, da sterilisirete Kuhmilch ein vollständiger und billigerer Ersatz für Ammenmilch ist, von Staatswegen zu verbieten und nur dann zu gestatten, wenn ein ärztliches Attest für die Nothwendigkeit dazu vorliegt und wenn die Amme ihr Kind bereits verloren hat! Bedenklich als Curiosum ist ein Antrag des Genossen Wohlers aus Hamburg-Einbeck zu erwähnen, der die gänzliche Aufhebung aller freien Hülfstellen sowie der Fabrik-Krankentafeln verlangt. Parteigenossen in Halle sind auch unzufrieden damit, daß die Reichstagsfraktion bei der Neuwahl des Präsidiums in der letzten Session — nach dem Rücktritt von — auf eine Vertretung im Präsidium verzichtet hat. Die Antragsteller erstreben sich in diesem Falle der einstimmigen Zustimmung des Organs des Bundes der Land-

wirthe, der „Deutschen Tageszeitung“! Zu der wichtigsten Frage, welche den Parteitag beschäftigen wird, dem Entwurf eines Agrarprogramms liegt eine lange Reihe von Anträgen vor; aber nicht ein einziger, der sich für die Annahme des Entwurfs ausspricht. Die Mehrzahl der Anträge befürwortet die einfache Ablehnung des Entwurfs, während andere daneben die Agrarcommission oder eine andere Commission beauftragen wollen, statistisches Material über die Beschaffenheit der ländlichen Verhältnisse zu sammeln, sei es als Leitlinie für die Agitation, sei es als Grundlage für eine erneute Beratung der Agrarfrage auf dem nächstfolgenden Parteitage. Für den letzteren Vorschlag treten auch Parteigenossen aus den beiden sächsischen Kreisen und aus Mannheim ein. Die endgültige Ablehnung des Agrarprogramms verlangen Genossen der Kreise Niederbarnim, Teltow-Beeskow-Storkow, Birmensz, Magden, Halle, Prenzlau, Angermünde, Brandenburg, Danzig und des 16. sächsischen Wahlkreises. Zu interessanten Verhandlungen wird der Antrag von Parteigenossen der fünf Berliner und des Wahlkreises Teltow Anlaß geben, wonach Parteibeamte und Redacteurs, die Reichstagsabgeordnete sind und deren Gehalt 3000 Mk. und darüber beträgt, keine Diäten erhalten sollen. Parteigenossen in Altona verlangen, daß Personen, die in der Partei ein anfänglich besoldetes Amt bekleiden, einen zweiten besoldeten Posten in der Partei nicht annehmen und auch für weitere Gehaltssteigerungen, die sie für die Partei beforworten, Ansprüche auf Extrahonorierung nicht machen dürfen. Im Uebrigen ist die Zahl von Anträgen, welche von dem Standpunkte der heutigen Sozialdemokratie praktisch ausführbar sind, sehr gering.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich nehmen zur Zeit die Wahlen zum Wiener Gemeinderath ein hervorragendes Interesse in Anspruch. Die Antisemiten sind hier mit einer rücksichtslosen Agitation für ihre Kandidaten eingetreten, haben im ersten Wahlkörper in voriger Woche mit großer Mehrheit gesiegt und auch am letzten Montag den Liberalen im zweiten Wahlkörper, der den Mittelstand umfaßt, neue entscheidende Niederlagen beigebracht. Die Herrschaft des Antisemitismus in der Verwaltung der österrösischen Kaiserstadt ist damit besiegelt. Zu verzweifelten Anstrengungen hatten sich die im dritten Wahlkörper völlig unterlegenen Liberalen noch einmal aufgerafft und in zahlreichen Versammlungen und Flugblättern nochmals an die intelligenteren Kreise der zweiten Abtheilung appellirt, in der vorzugsweise Hausbesitzer, Beamte und Lehrer den Ausschlag geben. Alles umsonst, denn auch hier hat die wenig wählerische Agitation der Antisemiten die Mehrheit im Gemeinderath nummehr gesichert ist. Bisher verfügten die Antiliberalen über 78 von 138 Sitzen. Die Beamtenschaft wählte vorwiegend antisemitisch. Was man von einer Leitung der sächsischen Angelegenheiten durch eine Sippchaft, die mit allen Mitteln skrupelloser Verleumdung und mit empörender Rohheit politisch zu arbeiten pflegt, zu erwarten hat, kann nur mit den schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft Wiens erfüllen. Mit Recht hebt das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ hervor, daß die Judenfrage eben nur ein Schlagwort der Aegerischen Rhetorik sei, auf die Niederungen des Volkes berechnet und in diesen Kreisen zugräftig, dessen sich die Partei in ihrer schlauen Rücksichtslosigkeit nicht ohne Erfolg bedient. In Wahrheit sind die Festschreiben ihrer Geschosse andere, in Wahrheit gilt die Mobilisirung der Massen einem anderen Zwecke. Immer deutlicher hat sich im Laufe der Agitationsjahre herausgestellt, daß es sich um einen Krieg gegen die durch Bildung und einen mäßigen Wohlstand oder doch ein hinreichendes Einkommen über die große Menge emporrückende Mittelklasse der Wiener

Bevölkerung handelt, um einen Krieg gegen den guten Rock und Alles, was zu demselben gehört. Geht doch in dieser Richtung die Verheerung soweit, daß jeder Besitz und jedes ausreichende Einkommen als aus trüben Quellen flammend, als aus List und Trug herrührend, verdächtigt wird.

Frankreich. Von der französischen Madagaskar-Expedition sind günstige Nachrichten in Paris eingetroffen, so weit es das Vordringen gegen die Hauptstadt der Sovaos betrifft. Bisherigen den Zeilen der amtlichen Berichte aber ist deutlich zu lesen, wie schlecht es um den Gesundheitszustand selbst bei der im Vordringen begriffenen Marschcolonne steht. Eine amtliche Depesche aus Majunga vom 20. September meldete, daß General Duchesne während des Marsches auf Antananarivo keine Nachrichten werde senden können. In der Depesche verlangt General Duchesne ein Hospitalgeschiff für die Ueberwinterung der Kranken. Er lehnt die Anwerbung chinesischer Kulis ab, von denen er die Einschleppung der Cholera befürchtet, und hofft, bald Eingeborene als Rekruten einstellen zu können. Der General gebietet, demnach die Spitäler in Majunga und Antanarivo zu evakuiren und einen großen Theil der Kranken in Nossi Be und Nossi Komba unterzubringen. In einem Briefe vom 18. August hatte der General die Absicht geäußert, nachdem er 20 Tage lang in Andriana Lebensmittel angeammelt, mit einer fliegenden Colonne, welche sich mit auf dem Marsche erlangtem frischen Fleisch und Reis erhalten würde, auszubrechen und nach 10 bis 12 tägigen Marsche Ende September die Hauptstadt Antananarivo zu erreichen. Der General bezeichnet den Gesundheitszustand der Truppen als mittelmäßig bei der Nachhut und gut bei der Vorhut und theilt die Meinung des Leiters des



Truppen der in „Temps“ vom 18. ten des gassischen bantanten Colonne“ wird die wo auf ne führt die 240 adagassen tafa stark auf dem auf Defits fraileure franjosen 30 Todie. ten nicht die sich nisterium derungen In der bei Befastira meldet. Als nung der Greuel anlangten, fanden sie den Det verlassen. Zur Strafe wurde der Platz niedergebrannt. Der Goge, zu dessen Ehre das Opfer stattgefunden hatte, wurde nach Porto Novo geschickt.

Italien. Die Festlichkeiten in Rom zur Erinnerung an die fünfzigjährigen Wiederkehr des Tages der Eroberung Roms durch die italienischen Truppen haben am Montag ihren Abschluß gefunden. Am Montag nahm der König große Parade über die Veteranen ab, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Garibaldianer in ihren charakteristischen rothen Hemden befanden. Während der Parade unterhielt sich der König mit jeder Gruppe der Vertreter und betonte besonders die Befriedigung, die er darüber empfinde, bei dieser

nen Fonds
nd Briefel
ein Ver-

en Ehe-
d von der
abli, durch
Gretschsch

eboboot
er in der
en worden.
die Reiche
erzählern.
33 gese-
Lugentichen
der mitge-
an den
ldsom sind
Frankfurt

ngenteur
et, weil er
im Kauf
t zu haben.
verhoffen,
ieß.
des 2.
Ravitisch,
arrivirte,
und andere
ernensoben
Erglossen,
er Frankfurt

ammer-
Berlin ist
das Meth-
nung aus
M. Die
28.500 Mk.
ein, so daß
betragen.
währen d
der Geigen-
für den
bersteig zu
innerhalb
erzäge von
Die Zahl
ben betrug
570 Pferde,
Dreizeh war
euten und
ten für den
Berührung
der Kaiser-
für höchste
die Besucher
en. Diese
Unfall und
Berlebes

m. (S.
ber ein
nach
dem
Besuch
esenheit
unisten
nhaug.
amliche
die Unter-
d o r s t h
ifferimus
Tabat-
vorden ist.
Felddorf
er Grund
Mischwert
weiter sind

kg netto.
Mischer über

168 Mark,

Donau-
Erbsen

e, einfaßl.
Mk., was
29.00 bis
—21 Mk.
h r, blau,
—13.00 Mk.
fisch ist z
8.00 Mk.
25.25—7.00

12.50 Mk.
el mit 60
verbraucht

22.25 Mk.
50 Mk.